

Frank Legl

Studien zur
Geschichte der Grafen
von Dagsburg-Egisheim

FRANK LEGL
GRAFEN VON DAGSBURG-EGISHEIM

Veröffentlichungen
der Kommission für Saarländische Landesgeschichte
und Volksforschung

31

Studien zur Geschichte der Grafen von Dagsburg-Egisheim

Frank Legl

Saarbrücken 1998

Kommissionsverlag:
SDV Saarbrücker Druckerei und Verlag GmbH, Saarbrücken

Legl, Frank:

Studien zur Geschichte der Grafen von Dagsburg-Egisheim / Frank

Legl. – Saarbrücken: SDV, Saarbrücker Dr. und Verl., 1998

(Veröffentlichungen der Kommission für Saarländische Landesgeschichte und Volksforschung; 31)

Zugl.: München, Univ., Diss., 1995/96

ISBN 3-930843-36-6

© 1998 by Kommission für Saarländische Landesgeschichte und Volksforschung eV, Saarbrücken.

Alle Rechte vorbehalten.

Ohne schriftliche Genehmigung der Kommission für Saarländische Landesgeschichte und Volksforschung eV ist es nicht gestattet, das Werk unter Verwendung mechanischer, elektronischer und anderer Systeme in irgendeiner Weise zu verarbeiten und zu verbreiten. Insbesondere vorbehalten sind die Rechte der Vervielfältigung – auch von Teilen des Werkes – auf photomechanischem oder ähnlichem Wege, der tontechnischen Wiedergabe, des Vortrags, der Funk- und Fernsehsendung, der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen, der Übersetzung und der literarischen oder anderweitigen Bearbeitung.

Gesamtherstellung: Weihert-Druck, Darmstadt

Printed in Germany

ISBN 3-930843-36-6

ISSN 0454-2533

*Für
Theresia Legl,
Johanna und Josef Legl*



Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	VII
Vorwort	XIII
EINLEITENDE BEMERKUNGEN	1
1. Überblick über die Forschung	1
2. Zielsetzung der vorliegenden Studien	4
I. TEIL: GENEALOGISCHE UNTERSUCHUNGEN ZUR GESCHICHTE DER GRAFEN VON DAGSBURG-EGISHEIM	7
1. Einleitung	7
2. I. bis III. Generation	7
Die Anfänge der Familie der Eberhardiner	7
Eberhard I.	8
Hugo I.	18
Eberhard II. und <i>Eberhardus eremitus</i>	21
Die Söhne Hugos I.:	24
Eberhard III.	24
Hugo II.	27
Guntram	29
Seitenverwandte der Eberhardiner	31
3. IV. bis VI. Generation	33
Hugo III. <i>raucus</i>	33
Die Gemahlin des Hugo <i>raucus</i> und die Verwandtschaft der Eberhardiner zu den Saliern	36
Die Kinder des Hugo <i>raucus</i> :	38
Eberhard IV.	40
Hugo IV. und Heilwig von Dagsburg	41
Der Vater Heilwigs: Ludwig von Dagsburg	43
Die Kinder von Hugo IV. von Egisheim und Heilwig von Dagsburg:	46
Bruno/Papst Leo IX.	46
Gerhard III. und Hugo V.:	48
Gerhard III.	48
Hugo V.	49
Eberhard V.	50
Die Mutter des Grafen Adalbert von Calw	51
Hildegard	51
Die <i>patruelles</i> von Leo IX.	53
4. VII. und VIII. Generation	54
Nachkommen der Kinder Hugos IV. und Heilwigs:	54
Heinrich I. von Dagsburg-Egisheim	55

Die Gemahlin Heinrichs I. von Dagsburg-Egisheim	56
Gerberga, Äbtissin in Hesse	57
Nachkommen Gerhards III.	58
Die Kinder Heinrichs I. von Dagsburg-Egisheim:	60
Gerhard IV. von Egisheim	60
Hugo VI. von Egisheim	63
Albert I. von Dagsburg-Egisheim und Moha	65
Die beiden Ehefrauen Alberts I.:	69
Heilwig, Alberts erste Gemahlin	69
Ermensinde von Luxemburg, Alberts zweite Gemahlin	69
Bruno, Großarchidiakon von Toul und Propst von St. Gangolf	73
5. IX. und X. Generation	74
Heilwig von Egisheim, Gemahlin Gerhards von Vaudémont, und die Nachkommen aus dieser Ehe	74
Die Nachkommen Alberts I.:	78
Hugo VII.	78
Gertrud, die Gemahlin Hugos VII.	82
Mathilde	88
Albert, ein Sohn Alberts I. von Dagsburg?	90
Hugo VIII. (Heinrich) von Dagsburg	92
Die Ehe Hugos VIII. von Dagsburg mit Luitgart von Sulzbach	97
6. XI. und XII. Generation	101
Die Kinder aus der Ehe Hugos VIII. mit Luitgart von Sulzbach:	101
Hugo IX. (Heinrich) von Dagsburg	102
Albert II. von Dagsburg	109
Die Gemahlinnen Alberts II.	116
Gertrud, die Gemahlin Graf Ludwigs I. von Saarwerden	120
Die Gemahlin Theoderichs I. von Hochstaden und ihre Nachkommenschaft	123
Probleme um die Nachkommenschaft Alberts II. von Dagsburg:	126
Zu den angeblichen Söhnen Alberts II. von Dagsburg	127
Gertrud von Dagsburg, die Tochter Alberts II.	130
<i>Waltrikinus, frater meus</i>	133
7. Exkurse	137
Exkurs 1: Die Familieneinträge der Eberhardiner auf fol. 6v und 7r im Liber memorialis von Remiremont	137
Exkurs 2: Zu den angeblichen Schwestern und Verwandten Leos IX.:	141
Gertrud, die Mutter der Ida von Elsdorf	141
Richeldis	144
Gepa, Äbtissin von Neuss	145
Tuta von Egisheim	146
Adelheid vom Elsaß	148
Exkurs 3: Zur Mutter Ermensindes von Luxemburg	153

II. TEIL: POLITISCHE GESCHICHTE DER GRAFEN VON DAGSBURG-EGISHEIM	159
1. Einleitung	159
2. Erstes Auftreten der Eberhardiner in spätkarolingischer Zeit	159
Eberhard I. und Arnulf von Kärnten	159
Politische Wirksamkeit Hugos I.	169
Die Auseinandersetzungen an der Westgrenze des Reiches nach dem Tod von Ludwig dem Kind	171
Grafengewalt - Herrschaftliche Verdichtung	174
3. Die Eberhardiner und das ottonische Königtum	174
Die Eberhardiner und König Heinrich I.	174
Konflikt mit Otto I.:	177
Der Prozeß gegen Guntram	177
Weiteres Vorgehen Ottos I. gegen die Eberhardiner	183
Die Vorgänge um Lüders 959	183
Verlagerung des politischen Schwerpunktes:	186
Die Stiftung des Klosters Altdorf	187
Stiftung der Abtei Hesse	189
Machtpolitische Entwicklung unter den letzten Ottonen	191
Die Eheschließung zwischen Hugo IV. und Heilwig von Dagsburg	195
Die Stiftung der Abtei Heiligkreuz bei Woffenheim und die Herausbildung eines neuen Geschlechtsbewußtseins	196
4. Die Grafen von Dagsburg-Egisheim während der Zeit der Salier	199
Die Rolle der Grafen von Dagsburg-Egisheim im Konflikt König Konrads II. mit Herzog Ernst II. von Schwaben	200
Die Anfänge Brunos von Egisheim unter König Konrad II.	202
Kaiser Heinrich III. und Papst Leo IX.	206
Leo IX. und die Klöster seiner Familie	210
Die Stellung der Grafen von Dagsburg-Egisheim im Investiturstreit	213
5. Territorialpolitische Entwicklung in der zweiten Hälfte des 11. Jahrhunderts	224
Die Erwerbung der Grafschaft Moha	225
Albert I. und die Besitzungen um Longwy	229
6. Die Dagsburger Grafen im ersten Viertel des 12. Jahrhunderts	231
Die Molsheimer Fehde	232
7. Die Zeit Hugos VIII.	235
Erbanfall durch den Tod Ulrichs von Egisheim	238
Die Eheschließung Hugos VIII. mit Luitgart von Sulzbach	239
Die Fehde mit dem Grafen von Namur	241
Hugo VIII. und Friedrich Barbarossa:	250
Die Erwerbung der Grafschaft Metz	250

Das Verhältnis zwischen Friedrich I. und Hugo VIII. bis zum Ende der fünfziger Jahre des 12. Jahrhunderts	256
Die 'Horburger Fehde'	261
Nach der Horburger Fehde und letzte Jahre Hugos VIII.	271
8. Albert II. von Dagsburg	274
Albert II. und Friedrich Barbarossa	275
Albert II. und Heinrich VI.:	277
Das Verhältnis während der Anfangsjahre Heinrichs VI.	277
Politische Gegensätze zwischen Albert II. und Heinrich VI.	279
Das Erstein-Problem	280
Albert II. und die Lütticher Bischofswahlen von 1191 und 1194	284
Zur angeblichen Beteiligung Alberts am Erbreichsplan Heinrichs VI.	293
Die Situation nach dem Tod Kaiser Heinrichs VI. im Jahre 1197	296
Das Jahr 1198 - Albert II. und die Königswahl:	300
Die Rolle Alberts II. bei der versuchten Erhebung Bertholds V. von Zähringen zum König	300
Die Rolle Alberts II. bei der Königswahl Ottos IV.	303
Der Kampf mit König Philipp von Schwaben und der politische Seitenwechsel Alberts II. von Dagsburg	307
1204-1206: Das Nachfolgeproblem:	310
Streitigkeiten um das Erbe Alberts II.	310
Die Geburt der Erbin	317
Der Ehekontrakt	318
Die letzten Jahre Alberts II.:	321
Rückgang der Aktivitäten	321
Die Stiftung des Klosters Val-Notre-Dame und der Tod Alberts II.	323
9. Burgenpolitik - Herrschaftsbildung - Territorialpolitik 1100-1212	332
Burgenausbau der Dagsburger Grafen im 12. Jahrhundert:	332
Erste Burgen der Dagsburg-Egisheimer Grafen	333
Burgenpolitik unter Hugo VII.	334
Burgenpolitik unter Hugo VIII. und Albert II.	336
Herrschaftsbildung unter Hugo VIII.	338
Territorialpolitik Alberts II.	341
10. Gertrud, die letzte Gräfin von Dagsburg	343
Die Zeit bis 1220 - Die Ehe Gertruds mit Herzog Theobald I. von Oberlothringen	343
Die Ehe Gertruds mit Graf Theobald IV. von der Champagne	357
Die Ehe mit Simon von Leiningen und der Tod Gertruds	363
11. Der Streit um die Dagsburger Erbschaft	365
Der Kreis der Anwärter auf die Erbschaft	366
Die Auseinandersetzungen in Niederlothringen	366
Die Auseinandersetzungen um die Grafschaft Metz	371
Berthold von Teck und das Dagsburger Erbe im Elsaß	375

III. TEIL: BESITZGESCHICHTLICHER TEIL	391
Vorbemerkung	392
1. Besitzungen	392
2. Zweifelhafte Besitzungen	497
3. Fälschlich zugewiesene Besitzungen	512
4. Laienabbatiate, Vogteien und Patronate	522
IV. TEIL: ANHANG	571
1. Urkunden	571
2. Abbildungen und Karten	599
Abkürzungsverzeichnis	615
QUELLEN- UND LITERATURVERZEICHNIS	619
Quellenverzeichnis:	619
1. Benutzte Archivalien	619
2. Gedruckte Quellen	621
Regestenverzeichnis	635
Literaturverzeichnis	638
ORTS- UND PERSONENREGISTER	665
STAMMTAFEL	699



Vorwort

Die „Studien zur Geschichte der Grafen von Dagsburg-Egisheim“ wurden im Wintersemester 1995/96 als Dissertation von der Philosophischen Fakultät für Geschichts- und Kunstwissenschaften der Ludwig-Maximilians-Universität München angenommen. Die Arbeit wurde für den Druck überarbeitet und noch um einige Aspekte ergänzt. Auch konnte der Urkundenteil durch in der Zwischenzeit neu aufgefundene Dokumente erweitert werden.

Mein Dank gilt natürlich zunächst meinem verehrten akademischen Lehrer, dem ehemaligen Lehrstuhlinhaber für Mittelalterliche Geschichte an der Ludwig-Maximilians-Universität, Herrn Prof. Dr. Eduard Hlawitschka, der in vielen Gesprächen und in seinen Oberseminaren die erste Anregung für eine Beschäftigung mit der Geschichte der Dagsburg-Egisheimer Grafen gab. Er, als der führende Vertreter der historischen Genealogie, war es auch, der mich in die Geheimnisse dieses Fachgebietes eingeweiht und vor so manchen Untiefen bewahrt hat. Zudem stand er mir immer unter großer menschlicher Anteilnahme in vielen Gesprächen mit wertvollen Ratschlägen zur Seite.

Ein besonderes Anliegen ist es mir, Herrn Prof. Dr. Hans-Walter Herrmann, für seine vielfältige Hilfe und unendliche Geduld Dank abzustatten. Der hervorragende Kenner der saarländischen Landesgeschichte hat mir schon während der Entstehungszeit der Arbeit nicht nur in seiner damaligen Funktion als Direktor des Saarländischen Landesarchives Zugang zu wichtigen Dokumenten verschafft, sondern auch für den Fortgang der Arbeit wichtige Hinweise und Ratschläge erteilt. Zudem war er es, der als Geschäftsführer der Kommission für Saarländische Landesgeschichte und Volksforschung e. V. die Veröffentlichung der vorliegenden Studien in die Publikationsreihe der Kommission angeregt hat. Der Kommission und ihrem Präsidenten, Herrn Prof. Dr. Reinhard Schneider, sei für die Aufnahme der Arbeit in ihre Reihe recht herzlich gedankt.

Nicht zu vergessen sind auch die Damen und Herren in den Archiven, Bibliotheken und anderen wissenschaftlichen Einrichtungen, die mir immer Hilfe entgegengebracht haben und dadurch die Arbeit beträchtlich erleichtert haben, so Frau Wauters (Archives générales du Royaume/Algemeen Rijksarchief in Brüssel), Herr Pierre Bauwens (Archives de l'Etat à Huy), Herr Christian Wilsdorf (ehemaliger Direktor, Archives départementales du Haut-Rhin in Colmar), Herr Jean-Luc Eichenlaub (Direktor, Archives départementales du Haut-Rhin), Frau Anne Eichenlaub (Archives départementales du Haut-Rhin), Herr Jacques d'Orleans (Direktor, Archives départementales du Bas-Rhin in Straßburg), Herr Deck (Archives départementales du Bas-Rhin), Frau Lucie Roux (ehemalige Direktorin, Archives départementales de la Moselle in Metz), die Herren Charles Hiegel und Jean-François Girardot (beide Archives départementales Archives départementales de la Moselle), Herr Hubert Collin (Direktor, Archives départementales de Meurthe et Moselle in Nancy) und vor allem Frau Marie-Ange Gleßgen (stellvertretende Direktorin, Archives départementales de Meurthe et Moselle), deren großes Engagement ich besonders erwähnen will.

Spezieller Dank gilt Herrn Dr. Alfred Gawlik von der Monumenta Germaniae Historica, der mir bei paläographischen Problemen im Zusammenhang mit der Erstellung des Urkundenanhangs immer wieder kenntnisreich und hilfsbereit zur Seite stand. Herrn Dr. Rolf Grosse vom Deutschen Historischen Institut in Paris und Herrn Dr. Gerold Bönnen vom Stadtarchiv in Worms sei für ihre spontane Hilfe ebenfalls recht herzlich gedankt. Mit Rat und Tat haben den Fortgang der Arbeit Herr Prof. Dr. Wolfgang Giese und Herr Privatdozent Dr. Roland Pauler sowie mein Freund, Herr Dr. Hubertus Seibert, begleitet. Letzterer hat auch zusammen mit meinen Freunden Silke Berdux, Volker Schindler, Robert Walser und meiner Frau Brigitte Endfellner-Legl die Mühsal des Korrekturlesens übernommen. Für weitere Hilfe sei meinen Freunden Marie-Christine Martinez-Steiner, Carl Steiner, Dr. Max Georg Kellner, Gerhard und Brigitte Söhne und vor allem meiner Mutter, Johanna Legl, gedankt, die mir immer wieder geholfen haben, anstehende Probleme zu überwinden. Schließlich habe ich noch Herrn Raimund Zimmermann für das vorzügliche Zeichnen der Karten zu danken.

Nicht vergessen werden sollen auch die Damen und Herren von der Monumenta Germaniae Historica, die mich bei meiner Arbeit unterstützt haben, sowie die Damen und Herren von der Fernleihe der UB München, ohne deren Hilfe die Beschaffung der oftmals nur in regionalen Bibliotheken vorhandenen Spezialliteratur um ein Vielfaches mühsamer gewesen wäre.

Weilheim, im Mai 1998

Frank Legl

EINLEITENDE BEMERKUNGEN

1. Überblick über die Forschung

Es gibt bis heute keine zusammenfassende und wissenschaftlich befriedigende Darstellung der Geschichte der die Politik in einem Kernraum des frühen und hohen Mittelalters in wesentlichen Aspekten mitgestaltenden Hochadelsfamilie der Grafen von Dagsburg-Egisheim. Dieser Mangel resultiert zum einen daher, daß die Mitglieder dieses Grafenhauses Inhaber mehrerer Grafschaften gewesen sind - zum Beispiel der Grafschaft Dagsburg, der Metzzer Grafschaft und der Grafschaft Moha - und über großen Streubesitz verfügten, der vom schweizerischen Aargau im Süden über den elsässischen Sundgau bis an die Maas im heute belgischen Hesbaye reichte, was die Grenzen einer lokal orientierten Geschichtsschreibung weitgehend sprengt und bis heute hemmend wirkt. Auch die die heutigen Ländergrenzen überschreitende - sich an Rhein, Mosel, Meurthe, Seille, Saar und Maas orientierende - politische Wirksamkeit dieser Familie mag dazu beigetragen haben, daß sich die Historiker der einzelnen Länder nicht zuständig gefühlt haben. Zum anderen mögen für das Nichtzustandekommen einer zusammenfassenden Darstellung vielschichtige Probleme bei der Erforschung der Genealogie der Familie eine Rolle gespielt haben.

Die erste größere Beschäftigung mit dem in seinen Anfängen Eberhardiner genannten Geschlecht erfolgte im 18. Jahrhundert durch Johann Daniel Schöpflin, der sich in seiner „*Alsatia illustrata*“¹ eingehend mit der Genealogie der Grafenfamilie befaßte. Darüber hinaus schuf Schöpflin mit seiner umfangreichen Quellenedition zur mittelalterlichen elsässischen Geschichte, der „*Alsatia diplomatica*“², die Grundlage für eine quellenmäßig abgesicherte Forschung. Weitere wichtige Quellensammlungen zur elsässischen und lothringischen Geschichte wurden - ebenfalls im 18. Jahrhundert - durch Augustin Calmet in den *pièces justificatives* zu seiner „*Histoire de Lorraine*“³, von Philippe André Grandidier in den *preuves* seiner „*Histoire ecclésiastique militaire civile et littéraire de la Province d'Alsace*“⁴ und von Stephan Alexander Würdtwein⁵ veröffentlicht. Diese vier Quellensammlungen bilden - obzwar in manchem durch moderne und kritische Editionen, z. B. Editionen der *Monumenta Germaniae Historica*, überholt - noch heute den Grundstock für die Forschungen zur elsässischen und lothringischen

¹ J. D. SCHÖPFLIN, *Alsatia illustrata Germanica Gallica*, Colmar 1761.

² J. D. SCHÖPFLIN, *Alsatia diplomatica*, 2 Bde., Mannheim 1772 u. 1775.

³ A. CALMET, *Histoire ecclésiastique et civile de Lorraine*, 1. Aufl., 3 Bde., Nancy 1728 und als zweite, stark erweiterte Aufl. unter dem Titel: *Histoire de Lorraine*, 7 Bde., Nancy 1745 - 1757.

⁴ Ph. A. GRANDIDIER, *Histoire ecclésiastique militaire civile et littéraire de la Province d'Alsace*, Tom. I,2: *Pièces Justificatives*, u. Tom. II,2: *Pièces Justificatives*, Straßburg 1787.

⁵ S. A. WÜRDWEIN, *Nova subsidia diplomatica*, 14 Bde., Heidelberg 1781 ff.

Landesgeschichte⁶. Daneben gibt es in den einzelnen Archiven noch ungedrucktes Material, aus dem man Informationen zur Geschichte der Grafen von Dagsburg-Egisheim erhält⁷.

Die Geschichte der Grafschaft Dagsburg wird seit dem 19. Jahrhundert in mehreren Monographien behandelt, so in Arbeiten von Dugas de Beaulieu⁸ und Gustave Huffel⁹. Allerdings umfassen diese Darstellungen zumeist einen größeren - über das Mittelalter hinausreichenden - Zeitraum und führen von der Urzeit bis in die Neuzeit. Das Mittelalter - und speziell der uns interessierende Zeitraum zwischen ca. 890 und 1250 - macht bei den Schriften dieser Autoren nur einen Teil ihrer Darstellungen aus und wird, so wie bei Gustave Huffel, nur sehr cursorisch abgehandelt. Ein neuerer kurzer Beitrag von Françoise Thary zur Grafschaft Dagsburg bleibt allzusehr an der Oberfläche und ist für unsere Zwecke kaum brauchbar¹⁰. Auch liegt uns von Ferdinand Tihon eine Geschichte der Grafschaft Moha vor¹¹, die einen ähnlich weit gespannten Zeitraum umreißt wie die Arbeiten zur Grafschaft Dagsburg. Lediglich eine an der Universität Lüttich im Jahre 1986 entstandene Staatsexamensarbeit von Marie-Elisabeth Wegnez zu den Grafen von Dagsburg in Moha faßt den Rahmen enger, jedoch reicht auch hier der zeitliche

6 Bei Grandidiers Edition ergibt sich jedoch zusätzlich ein besonderes Problem, da seine Quellensammlung nicht nur vom Editor unerkannte Fälschungen enthält, wie es bei anderen Editionen auch vorkommen kann, sondern Grandidier hat sogar selbst Fälschungen vorgenommen und als angeblich echte Stücke ediert. Siehe dazu unten die in Anm 133 verzeichnete Literatur.

7 Siehe dazu die jeweiligen Nachweise in den Fußnoten und die von mir edierten Urkunden im Anhang der Arbeit. Es muß noch erwähnt werden, daß es auf der Dagsburg ursprünglich ein Archiv gab. Es gelangte nach der Eroberung der Burg in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts in französische Hände, kam über den Umweg Paris nach Metz, wurde der Reunionskammer vorgelegt und anschließend den Grafen von Leiningen-Dagsburg, welche als Inhaber der Dagsburg die Nachfolger der Grafen aus dem Dagsburg-Egisheimer Haus waren, wieder zurückgegeben. Die Leiningen verbrachten das Archiv nach Schloß Türkheim. Dort wurde es schließlich beim Brand des Schlosses ein Opfer der Flammen und vollständig vernichtet. Siehe J.-C. KOFFEL, *Regard nouveau sur l'histoire de Dabo. Les temps modernes*, Dabo 1986, S. 29. Allerdings hat sich ein Inventar des Archivs in der Collection de Lorraine in Paris, BN (Signatur: Collection de Lorraine, n° 717, fol. 1r - fol. 33v.: Liasses de Metz, XII: 79. Inventaire des titres du château de Dabo) erhalten. Bei der Durchsicht des Inventars stellte ich jedoch fest, daß im einstigen Archiv kein einziges Stück der Dagsburger Grafen aus dem egisheimisch-dagsburgischen Haus vorhanden war (jedenfalls war keines im 17. Jahrhundert inventarisiert worden). Alle Stücke beziehen sich auf das Haus Leiningen-Dagsburg.

8 DUGAS DE BEAULIEU, *Le comté de Dagsbourg, aujourd'hui Dabo (ancienne Alsace)*. Archéologie et histoire, 2^e édition, Paris 1858.

9 G. HUFFEL, *Le Comté de Dabo dans les Basses-Vosges. Ses Forêts. Ses Droits d'usage forestiers*. Étude historique forestière et juridique, Nancy 1924.

10 F. THARY, *L'histoire du comté de Dabo*, in: *Recherches médiévales*, n° 26/27, Reichstett 1989, S. 24.

11 F. TIHON, *Histoire du château & du Comté de Moha*, in: *ACHSBA* 16, Huy 1908, S. 121-250.

Bogen über die Geschichte der Dagsburger Grafen hinaus¹². Die Geschichte der Metzzer Grafschaft wird meist innerhalb von Stadtgeschichten abgehandelt, wie zum Beispiel in der von Jean Schneider¹³. Zu der Grafschaft Metz, zu deren Grafen und Vögten, existiert eine Arbeit von V. Chatelain, die jedoch heute in vielen Punkten nicht mehr dem Stand der Forschung entspricht¹⁴. Auch in übergreifenden landesgeschichtlichen Werken, wie zum Beispiel Heinrich Büttners „Geschichte des Elsaß“¹⁵, sind immer wieder Einzelaspekte zur Geschichte der Dagsburg-Egisheimer Grafen abgehandelt.

Neben diesen umfassenderen Arbeiten zu den einzelnen Grafschaften gibt es Studien zu Einzelthemen und -aspekten, die die Geschichte der Dagsburger Grafen betreffen. Mit der Genealogie des Grafengeschlechts hat sich seit Schöpfplin die Forschung immer wieder beschäftigt. Hier ist vor allem Heinrich Witte zu nennen¹⁶, dessen Abhandlung jedoch in wesentlichen Punkten als überholt betrachtet werden darf. Vor allem wurde durch die zehn Jahre nach Wittes Arbeit erschienene Abhandlung von Ferdinand Tihon zur Genealogie der Grafen von Dagsburg und Moha¹⁷ ein wesentlicher Fortschritt in der genealogischen Forschung zu den Dagsburger Grafen im 12. und 13. Jahrhundert erzielt. Wichtige Veröffentlichungen legten dann in der Folgezeit Franz X. Vollmer zur Genealogie der Vorfahren der Eberhardiner, den Etichonen¹⁸, und für die Frühzeit der Eberhardiner bis in die Zeit Leos IX. Eduard Hlawitschka in seiner Abhandlung über „Die Anfänge des Hauses Habsburg-Lothringen“¹⁹ vor. Letzterer hat auch in

¹² M.-E. WEGNEZ, *Les comtes de Dasbourg dans la terre de Moha des origines à 1376, mémoire pour l'obtention du grade de licenciée en histoire, année académique 1985-1986*, Université de Liège, Faculté de Philosophie et Lettres 1986. Diese Arbeit stützt sich jedoch im wesentlichen auf die bisherige Forschung zu den Dagsburger Grafen. An dieser Stelle sei der Autorin und der Universität Lüttich gedankt, die mir die Arbeit, die nicht über die Fernleihe ausgeliehen werden kann, zur Verfügung gestellt haben.

¹³ J. SCHNEIDER, *La ville de Metz aux XIII^e et XIV^e siècles*, Nancy 1950.

¹⁴ V. CHATELAIN, *Le comté de Metz et la vouerie épiscopale du VIII^e au XIII^e siècle*, Teil 1, in: JGLGA 10, Metz 1898, S. 72-119, Teil 2, in: JGLGA 13, 1901, S. 245-311.

¹⁵ H. BÜTTNER, *Geschichte des Elsaß I. Politische Geschichte des Landes von der Landnahmezeit bis zum Tode Ottos III.* (enthält einen Ndr. d. Ausg. Berlin 1939) und *Ausgewählte Beiträge zur Geschichte des Elsaß im Früh- und Hochmittelalter*, hrsg. v. T. ENDEMANN, Sigmaringen 1991.

¹⁶ H. WITTE, *Genealogische Untersuchungen zur Geschichte Lothringens und des Westrich*, 1. Teil, in: JGLGA, 5,2, Metz 1893, S. 26-107, 2. Teil, in: JGLGA, 7,1, Metz 1895, S. 79-127.

¹⁷ F. TIHON, *Dissertation sur les comtes de Dasbourg, de Metz & de Moha*, in: ACHSBA 16, Huy 1908, S. 251-266.

¹⁸ F. X. VOLLMER, *Die Etichonen. Ein Beitrag zur Frage der Kontinuität früher Adelsfamilien*, in: G. TELLENBACH (Hrsg.), *Studien und Vorarbeiten zur Geschichte des großfränkischen und frühdeutschen Adels*, Freiburg i. Br. 1957, S. 137-184.

¹⁹ E. HLAWITSCHKA, *Die Anfänge des Hauses Habsburg-Lothringen. Genealogische Untersuchungen zur Geschichte Lothringens und des Reiches im 9., 10. und 11. Jahrhundert*, Saarbrücken 1969.

jüngster Zeit eine weitere Arbeit zur genealogischen Einordnung einzelner Personen aus dem dagsburg-egisheimischen Familienverband veröffentlicht²⁰.

Als weitere Abhandlungen, die sich dem Geschlecht und der politischen Geschichte der Dagsburg-Egisheimer Grafen widmeten, sind die Veröffentlichungen zu dem berühmtesten Mitglied der Familie, Papst Leo IX., zu nennen²¹. Wichtige Einzelaspekte werden in einschlägigen Aufsätzen von Heinrich Büttner behandelt²² oder kommen in den Studien zum lothringischen Adel von Michel Parisse zur Sprache²³, der auch eine biographische Skizze zu Albert II. von Dagsburg verfaßt hat²⁴. Ferner gibt es viele - Einzelprobleme berührende Beiträge - verschiedener Forscher, die hier nicht aufgeführt werden können, jedoch im Verlauf der Arbeit an den entsprechenden Stellen genannt werden.

2. Zielsetzung der vorliegenden Studien

Der erste Teil der Arbeit befaßt sich mit der genealogischen Einordnung der einzelnen Mitglieder der Familie, die insgesamt 12 Generationen lang bestand. In diesem Abschnitt wird eine weitgehend gesicherte Auflistung der Familienmitglieder und Abfolge der Filiationen vorgelegt und durch eine möglichst breite Quellenbasis abgesichert.

Der genealogische Teil dient als Grundlage für den zweiten Hauptabschnitt, der die politische Geschichte der Grafenfamilie von den Anfängen im späten 9. Jahrhundert bis zu den Auseinandersetzungen um die dagsburgische Erbschaft im zweiten Viertel des 13. Jahrhunderts behandelt. Dabei wird angestrebt, die Leitlinien in der Politik der wichtigsten Mitglieder des Geschlechtes - soweit erkennbar - unter verschiedenen Aspekten herauszuarbeiten, wobei jedoch das Verhältnis der Grafen zum König einen Schwerpunkt bildet und sich wie ein roter Faden durch diesen Teil der Arbeit zieht.

²⁰ E. HLAWITSCHKA, Zu den Grundlagen der staufischen Stellung im Elsaß: Die Herkunft Hildegards von Schlettestadt, in: Sitzungsberichte der Sudetendeutschen Akademie der Wissenschaften und Künste, Geisteswissenschaftliche Klasse, Jg. 1991, 9. Heft, München 1991, S. 31-102.

²¹ Die Arbeiten zu Leo IX. werden in den Kapiteln angegeben, die die genealogische Einordnung Leos IX. und seine politische Wirksamkeit behandeln.

²² H. BÜTTNER, Andlauer Besitz und Reichsgut, in: ZGO 95 (NF 56), 1943, S. 15-30 (Ndr. in: DERS., Geschichte des Elsaß I, 1991, S. 282-294); DERS., Andlau und der Dagsburger Wald. Zur frühmittelalterlichen Geschichte der Landschaft im Quellgebiet von Saar und Zorn, in: Elsaß=Lothringisches Jahrbuch, 20. Bd., Frankfurt a. M. 1942, S. 10-27 (Ndr. in: DERS., Geschichte des Elsaß I., 1991, S. 269-281).

²³ M. PARISSÉ, La noblesse Lorraine XI^e-XIII^e s. Thèse présentée devant l'université de Nancy II, 28 juin 1975, 2 Bde., Paris 1976; DERS., Noblesse et chevalerie en Lorraine médiévale. Les familles nobles du XI^e au XIII^e siècle, Nancy 1982.

²⁴ M. PARISSÉ, Albert, comte de Dabo, de Metz et de Moha († 1211), in: Fédération des Cercles d'Archéologie et d'Histoire de Belgique ASBL XLIV^e Session Congrès de Huy 18-22 août 1976. Annales, Tome I, éd. par Le Comité de Rédaction et d'Édition de la Fédération, Huy 1978, S. 162-165.

Einen weiteren Schwerpunkt bildet der besitzgeschichtliche Teil. Hier wird erstmals versucht, in alphabetischer Ordnung eine Auflistung von Gütern, Besitzrechten und Vogteien, die sich in den Händen der einzelnen Familienmitglieder befanden, auf einer gesicherten Quellenbasis abzuliefern. Problematische Fälle werden einer ausführlichen Diskussion unterzogen, fälschlich von der Forschung der Grafenfamilie zugewiesene Güter in einem eigenen Kapitel zusammengefaßt.

Der Anhang, der die Arbeit abrundet, bringt neben Abbildungen und Karten bisher ungedruckte oder unvollständig gedruckte Urkunden zur Geschichte der Dagsburger Grafen, um auch einzelne hier vorgetragene Thesen überprüfbar zu machen und weitergehende Forschungen zu ermöglichen.

Ziel der hier vorliegenden Studien zu den Grafen von Dagsburg-Egisheim soll keine abschließende Behandlung des immensen Stoffes sein, sondern die Arbeit will an manchen Stellen auf Fragen hinweisen, die noch einer Klärung bedürfen, und sie will Basis sein für künftige, noch zu leistende Forschungen.